

PRESSEINFORMATION

PRESSEINFORMATION

05. März 2025 || Seite 1 | 2

DIHK, Fraunhofer, VDMA und ZVEI veröffentlichen Handlungsempfehlungen

Zehn Punkte für einen wettbewerbsfähigen Innovationsstandort Deutschland

Ein Bündnis aus führenden Wirtschaftsverbänden und der Fraunhofer-Gesellschaft hat gemeinsam zehn zentrale Forderungen an die Politik veröffentlicht, welche die drängendsten Herausforderungen des Innovationsstandorts Deutschland adressieren. Das Papier richtet sich direkt an die künftige Bundesregierung und stellt Handlungsempfehlungen bereit, die grundlegend für einen wettbewerbsfähigen, zukunftsfähigen Innovationsstandort sind.

Der Standort Deutschland ist mit komplexen Herausforderungen wie Fachkräftengpässen, sinkenden Investitionen und bürokratischen Hürden konfrontiert. Um diese Herausforderungen zu lösen und gestärkt aus ihnen hervorzugehen, zeigen die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), die Fraunhofer-Gesellschaft, der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) und der Verband der Elektro- und Digitalindustrie (ZVEI) entsprechende Stellschrauben auf, die der nächsten Bundesregierung als Kompass dienen sollen.

In dem Papier raten die Verbände und Fraunhofer zu mutigem und entschlossenem Handeln, um langfristig international wettbewerbsfähig zu bleiben. Das Bündnis fordert außerdem, dass die Stärkung der Innovationskraft der deutschen Wirtschaft konsequent und breit Eingang in den politischen Diskurs findet, um im Schulterschluss von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik Lösungen für die Negativtrends zu entwickeln.

Zentrale Forderungen sind:

- Bessere Bedingungen für den Forschungstransfer in Industrie und Mittelstand
- Mehr Freiräume durch regulatorische Entlastung
- Stärkung von Ausgründungen durch verbesserte Gründungskultur
- Mehr Wertschöpfung und Souveränität durch innovative Produktionstechnologien
- Internationale Zusammenarbeit mit Technologieführern
- Stärkung der MINT-Bildung und Technikkompetenz

Eine koordinierte Innovationspolitik sowie ein proaktiver Umgang mit diesen für Deutschland und Europa höchst relevanten Themen sind aus Sicht des Bündnisses un-

Kontakt

Monika Landgraf | Fraunhofer-Gesellschaft, München | Kommunikation | Telefon +49 89 1205-1333 | presse@zv.fraunhofer.de

verzichtbar, um das Potenzial des deutschen Wissenschafts- und Industriestandorts systematisch zu heben. Darüber hinaus werben die Verbände und Fraunhofer für mehr Technologieaffinität und Technikkompetenz in der Gesellschaft.

PRESSEINFORMATION

05. März 2025 || Seite 2 | 2

Im Folgenden die Stimmen der beteiligten Organisationen:

Dr. Volker Treier, DIHK-Außenwirtschaftschef und Chefanalyst:

»Die strukturelle Schwäche am Standort Deutschland bremst die Innovationsdynamik in den Unternehmen deutlich. Laut aktueller DIHK-Konjunkturumfrage will nur noch knapp jedes dritte Industrieunternehmen in die Entwicklung neuer Produkte investieren – das reicht nicht für mehr Wachstum. Damit vor allem unsere exportorientierte Industrie auf den internationalen Märkten eine Chance hat, muss sie innovativer sein als der Wettbewerb. Dafür brauchen Unternehmen und ihre Forschungspartner wieder mehr Spielraum für Forschung und Innovation. Dazu gehören ein spürbarer Bürokratieabbau, eine effiziente Innovationsförderung und ein praxisnaher Technologietransfer.«

Prof. Holger Hanselka, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft:

»Unsere Innovationskraft ist ein zentraler Hebel zur Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen. Als anwendungsorientierte Forschungsorganisation an der Schnittstelle zwischen Forschung und Wirtschaft kommt Fraunhofer hierbei eine zentrale Rolle zu. Damit wir unser Potenzial optimal umsetzen können, braucht es moderne Rahmenbedingungen, die flexibel und zielorientiert ausgerichtet sind. Nur so können wir wissenschaftliche Erkenntnisse noch schneller in die Anwendung bringen und sie für Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar machen. Heute stellen wir die Weichen für unsere langfristige internationale Wettbewerbsfähigkeit, für unsere technologische Souveränität und unseren Wohlstand.«

Hartmut Rauen, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer des VDMA:

»Wettbewerbsfähigkeit und Umsetzungsstärke unseres Innovationsraums müssen oberste Maxime jeder neuen Bundesregierung sein. Mehr ›Research for Industry‹ ist dabei das Gebot der Stunde. Die Stellschrauben sind klar: Industrielle Gemeinschaftsforschung, Produktionstechnologien für Wertschöpfung, technologische Souveränität und Resilienz in Europa, Forschungszulage, leistungsstarke Ingenieurwissenschaften und Leitplanken, die den aus Standortperspektive ungewollten Abfluss von öffentlich finanziertem Wissen und Technologien vermeiden. Packen wir's gemeinsam an – machen wir aus unserem Innovationsraum einen Innovationstraum für bestes Innovieren in Industrie und Wissenschaft!«

Wolfgang Weber, Vorsitzender der Geschäftsführung, ZVEI:

»Neue Technologien bieten enormes Potenzial zur digitalen Transformation sowie für Energie- und Ressourceneffizienz. Statt vorschneller Regulierung sollten zunächst ihre Chancen bewusster aufgegriffen werden. Statt pauschaler Verbote ist eine risikobasierte Regulierung notwendig. Dies gilt beispielsweise für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Industrie und bei Stoffen wie PFAS, die etwa in der Industrie für innovative Lösungen benötigt werden.«